

# Initiative Nachhaltiges Gleiberger Land



Als Initiative von Menschen unserer Gemeinde und aus dem Umland setzen wir uns für ein nachhaltiges, ökologisch orientiertes Leben in unserer Region ein und möchten euch mit unseren regelmäßig erscheinenden Tipps ermutigen, auch eure Gewohnheiten im eigenen Tempo in alltagstauglichen und praktischen kleinen Schritten zu verändern.

## Wie wollen wir in Zukunft wohnen?

Derzeit erschweren vor allem hohe Miet- und Kaufpreise den Weg in ein neues Zuhause. Dabei gibt es z. B. in Biebertal ausreichend Pro-Kopf-Wohnraum, so stellte es das Wohnraumversorgungskonzept des Landkreises Gießen im Jahr 2021 fest. Der Bedarf an neuen Wohnungen wurde als eher gering bewertet und bis 2040 sogar als rückläufig eingeschätzt. Genauer hingeschaut zeigt sich, dass es einen großen Anteil an geräumigen Wohnungen bzw. Häusern mit mehr als fünf bis sechs Zimmern gibt. Kaum Angebote aber gibt es für den steigenden Bedarf an Wohnraum für Ein- bis Zweipersonenhaushalte mit einer Fläche von 60 bis 80 Quadratmetern! **Es stellt sich also nicht die Frage nach neuem Wohnraum, sondern nach einer anderen und optimierten Verteilung.**

In vielen Wohngebieten der 70er- und 80er-Jahre finden sich großzügige Ein- bis Zweifamilienhäuser, die nur von ein oder zwei Personen bewohnt werden. Ältere Menschen stehen nach dem Auszug der erwachsenen Kinder und vielleicht zusätzlich dem Verlust des Partners vor der Herausforderung, Haus und Garten alleine zu bewirtschaften oder sich eine kleinere Wohnung suchen zu müssen – beides für viele kaum denkbar. Aber die Pflege des Eigentums wie auch ein Renovierungs- und Modernisierungstau sind für diese Bewohner\*innen im Verhältnis zur eigenen Kraft wie auch zu den finanziellen Mitteln eine kaum zu bewältigende Aufgabe. Damit verbunden ist Vereinsamung ein ernsthaftes Thema, denn gerade in den kleineren Ortsteilen mangelt es an Mobilität und an Möglichkeiten der sinnvollen, sozial vernetzten Tagesgestaltung für Senior\*innen.

Junge Familien hingegen wünschen sich, mit ihren Kindern auf dem Land leben zu können. Aber der Mangel an verfügbaren Bauflächen und die horrenden Baukosten oder das geringe Angebot an für Familien geeigneten und bezahlbaren Mietwohnungen verhindern dieses.

# Initiative Nachhaltiges Gleiberger Land

Hier kommen die Ideen der **Alternativen Wohnformen** zum Tragen: Egal, ob wir zur Miete wohnen oder im Eigenheim, ob in einer Wohnung oder im Haus, ob allein oder in Gemeinschaft – das eigene Zuhause ist grundlegend wichtig für uns und unser Wohlbefinden. Aber unsere Bedürfnisse ändern sich im Laufe des Lebens. Für alternative Wohnformen, die dem gerecht werden, ist ein erster Schritt der Mut zum Umdenken, über den eigenen „Gartenzaun“ hinweg zu blicken und offen zu sein für andere Menschen. Eine Möglichkeit ist z.B. der Verkauf der zu groß gewordenen Immobilie an eine freundliche Familie mit eigenem lebenslangem Einsitzrecht – z. B. in einer zuvor durch Baumaßnahmen abgetrennten kleinen Wohneinheit. Auch Modelle wie Senioren-Wohngemeinschaften, „Co-Housing“ oder „Wohnen für Hilfe“ sind denkbar.

Was das alles bedeuten kann, wurde in unserem Vortrag der Grünen Stunde näher erläutert. **Notarin Barbara Steiger und Immobilienfachwirtin Sonja Kraft** stellten alternative Wohnformen und deren rechtliche Absicherung vor. Sie sind dabei auch auf die Notwendigkeit rechtssicherer Verträge, kluger Finanzierungen und detaillierter Absprachen eingegangen, die für alle Beteiligten wichtig sind, wenn neue Wohnkonzepte umgesetzt werden sollen.

Kontakt: [wohnformen@raumfaenger.de](mailto:wohnformen@raumfaenger.de)